

# Lyrik aus dem Alltag

Zum Beschreiben und durchschauen der menschlichen Vielfalt

## Gliederung

1	Lyrik aus dem Alltag	2
1.1	Besprechung mit mir selbst – wie alles anfing	2
1.2	Der Mensch, das Maß der Vielfalt	3
1.3	Lyrik als Brücke zum Verstehen	3
1.4	Gedichte zum freien Gebrauch	4
1.5	Der Vorhang zieht auf	5
2	Die Gedichte im Überblick	7
3	Die Gedichte von A - Z	9

# **1 Lyrik aus dem Alltag**

## **zur Beschreibung der menschlichen Vielfalt**

### **1.1 Besprechung mit mir selbst - Wie alles anfing**

Dass gelegentlich Auszeiten zu Gedichten führen, mag nicht überraschen. Dass sie zu neuen Erkenntnissen führen, wohl auch nicht. Dass beides jedoch voneinander profitiert, schon eher und: lesen Sie in diesem Buch.

Das Ganze fing an mit einem Ritual, das mir im Laufe der Jahre lieb geworden ist: drei Stunden persönliche Zeit pro Woche zum ungebundenen Spielen mit Gedanken und Ereignissen in meiner Wahrnehmungswelt. Mehr Raum und Zeit erhalten sollten so politisches Geschehen, soziale Beziehungen, Entscheidungen, Ansichten und persönliche Haltungen. Themen, die mir im beruflichen und gesellschaftlichen Funktionieren abhandenzukommen drohten. Reflexion meiner selbst willen könnte man auch dazu sagen. Da ich mich einigermaßen gut auskenne mit Strategien der Selbstführung, nutze ich bis heute bei diesen Sitzungen mit mir selbst die Techniken des Zwiegesprächs im Rahmen des Inneren Dialogs oder auch Disputationen mit imaginierten Personen aus meinem sozialen Umfeld.

Eher zufällig stieß ich bei einer dieser Auszeiten auf die Technik des Reimens und spürte dabei, dass der Rhythmus der Sätze auch den Rhythmus des Denkens in Schwung bringt. Mit dem ersten Vierzeiler wurde mir klar, dass die Melodie der Sprache unbewusst Worte zu Sätzen formt, die die innere Haltung dazu verklausuliert ausdrücken.

Die Außenwendung des Inneren erfolgt unmittelbar und ohne Umschweife. Sie stellt gewissermaßen die Blaupause der Seele dar. Der Rhythmus bringt das Unbewusste zum Klingen und nimmt der Verdrängung die Maske ab. Damit drücken Verse im Grunde immer auch einige Facetten der Persönlichkeit aus. Lyrik und Psychologie verbinde ich zu

einem Strauß Persönlichkeitscoaching. Die Gedichte öffnen einen kleinen Türspalt der Besenkammer der Seele und werfen etwas Licht auf das Weggesperrte. Seit 2013 schmücke ich meine persönlichen Ruhezeiten ziemlich oft mit Versen. Mal folgen sie thematischen Reflexionen und mal umgekehrt. Die Gedichte in diesem Buch resultieren überwiegend aus diesen Besprechungen mit mir selbst.

## **1.2 Der Mensch, das Maß der Vielfalt**

Rund 170 Gedichte aus dem Alltag und als Interpretationshilfe dafür, die vielfältigen Optionen, Verhaltensweisen, Überzeugungen und versteckten Motive von Menschen zu verstehen und einzuordnen. Einzuordnen in die Welt von Beweggründen und Eigenheiten des „Mängelwesens“ Mensch.

Mängelwesen nicht im biologisch-anthropologischen Sinne Gehlens als nachrangige Spezies unter den Lebewesen, sondern als psychologisches Konstrukt, das ihn irren, korrigieren, rational und zugleich irrational handeln und letztlich in seiner eigenen Wahrheit bestehen lässt. Dass diese Wahrheit nicht immer angemessen, oft gar töricht und gefährlich sein kann, ist die logische Konsequenz daraus.

## **1.3 Lyrik als Brücke zum Verstehen**

Die Kunstform der Lyrik schafft die Möglichkeit, das „Dahinterliegende“ im Verhalten zu erahnen – oder den Menschen in seiner doppelten Vielfalt zu verstehen, nämlich phänotypisch und psychologisch. Wie er also einerseits faktisch von außen betrachtet wahrnehmbar und wie er andererseits in seinem Inneren vermutlich gestrickt ist.

Damit öffnen sich beim Betrachten und Interpretieren von Verhalten beliebig wechselbare Perspektiven, die die persönliche Auslegung der Gedichte verkörpern.

Diese Form der Lyrik, gelegentlich auch Gebrauchslyrik genannt, übersetzt reale Anlässe ohne Umschweife in bewertende Aussagen. Damit bieten sie einen unmittelbaren Gebrauch und Nutzen für die Rezipienten. Sie folgen einer Sachlichkeit, wie man sie schon von Ringelnatz, Kästner oder Brecht kennt.

Um nicht den Eindruck zu erwecken, in die Nähe der Wort- und Dichtkunst dieser Meister der Deutschen Literatur geraten zu wollen, versuche ich es erst gar nicht, poetische Punktlandungen ohne allegorische Umwege zu schaffen. Mein Schreibstil ist eher szenisch illustrierend als faktisch pointiert. Die bildhafte und über den Wortsinn hinausgehende Bedeutung verziert die direkte Aussage und trägt dazu bei, die Deutungshoheit bei Ihnen zu belassen.

#### **1.4 Geschichten zum freien Gebrauch**

Den Gedichten unterlege ich den Sinn des Lebens, wie er mir erscheint. So beschreiben sie eine Spielwiese der persönlichen Betroffenheit: ohne Gefühle zu verletzen, Nonsens im Wortspiel zu genießen und Sinnlichkeit oder Exzess schamfrei auszuleben. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, überlasse ich es, sie in Ihr Verständnis zu übersetzen und aus der Vielfalt der möglichen Sichtweisen Ihre und nicht meine als relevant zu betrachten.

Schon während meines Psychologiestudiums und später in der Hochschullehre und psychologischen Praxis, war es mir eine Herzensangelegenheit, über Erzählungen Komplexität zu reduzieren beziehungsweise sie verstehbar zu machen. Der Olymp

der Komplexität ist der Mensch – in seiner Maskerade und in seiner realen Liebenswürdigkeit.

Erzählungen bzw. Narrative verschaffen dem vielfältigen, gelegentlich wirren und irgendwie doch strukturierten Dasein Form und Idee. Sie rücken den großen Überbau eines Lebens in Gemeinschaft aus der philosophischen Betrachtung in die Niederungen des praktischen Alltags. Das zumindest ist mein Wunsch und mir scheint, Lyrik und Psychologie erleichtern mir dieses Unterfangen.

So liegen allen lyrisch beschriebenen Geschichten reale Begegnungen mit mir – als Coach oder Privatperson – vertrauten Menschen, meine ureigenste Haltung zur Spezies Mensch als soziales Wesen oder meine direkte Betroffenheit zugrunde. Mal werden Appelle hörbar, mal Glaubenssätze, mal wird es sarkastisch und mal träumerisch und gelegentlich bitterböse. Jeder Reim ist aber ehrlich und jedes meiner Gedichte hat eine Entsprechung in meinem beruflichen oder privaten Leben.

## **1.5 Der Vorhang zieht auf**

Sie, liebe Leserinnen und Leser, nehmen gewissermaßen Teil an meinem Leben.

Die gereimten Erzählungen handeln von Gebrochenen und Diskriminierten, von Egoisten und Potentaten, von Wahrhaftigkeit und eitler Gefallsucht, von Einfach und Vielfalt, von Spaß am Reim, von Griesgramen und dem Lebensende.

Sie werden erleben, Lyrik lässt Individualität zu und schmerzfrei weit die Seele öffnen, ohne sich zur Schau zu stellen oder Grenzen zu verletzen.

Sie werden sich nun fragen: Können Gedichte psychologisch die Welt erklären und sollten dafür nicht eher Lehrbücher herhalten? Ja, zur Lehre gibt es die

Wissenschaft und ihre Schriften! Gedichte regen aber den Geist an, hinter die Worte zu schauen und so einen kleinen Teil des Menschseins besser zu verstehen, zu erklären und vielleicht bei sich zu erkennen. Dafür möchte ich Ihnen ein Feld zum semantischen Experimentieren schaffen.

Tauchen Sie ein in das Spiel mit den Worten und lassen Sie Ihrem Sentiment freien Lauf auf der Reise durch das Abenteuerland Mensch.

Fragen Sie sich zum Beispiel: „Was teile ich von dem Textinhalt und was nicht?“ Aufbauend darauf könnten Sie weiter reflektieren, warum sie so oder eben anders den Text verstehen. Mit „Was wären alternative Sichtweisen?“ würden Sie dann Ihre Gedanken und ersten Antworten inhaltlich ausweiten oder vertiefen. Was auch immer Sie für Fragen stellen: sie passen!

Im Grunde können Sie den Text auch aus den verschiedensten Perspektiven betrachten: aus der eigenen, aus der einer vertrauten Person oder auch reflektieren, was von mir, dem Autor, darin erkennbar wird. Weil die Ergebnisse des Nachsinnens von Ihrer Art zu denken und zu fühlen beeinflusst werden, erfahren Sie dabei auch etwas über sich – vielleicht sogar etwas, was sie so noch gar nicht gesehen haben.

Viel Spaß beim Entdecken!

Walter Braun

Weyher, Frühjahr in der Südpfalz 2023

## 2 Gedichte im Überblick

Ausweitung	S. 9 ff	Ein höllischer Irrtum	
Abgang		Elysium	
Abschied vom Captain		Entität	
Abschied		Erdung	
Abschlussfete		Erhabenheit	
Achtgeben		Ewigkeit	S. 38 ff
Ade		Famulus	
Adieu		Fazilitation	
Ähren		Finale	
Alter Ego		Freiheit	
Alterstaktik		Freispiel	S. 41 ff
Ambivalenz		Gegen die Einseitigkeit	
Anfang und Ende		Geistesverwandtschaft	
Anna		Gelingen	
Antagonie		Gemeinsam einsam	
Auf ewig jung		Genügsam	
Auftrag		Geschichtsfriedhof	
Aufwachen		Gesinnungsfreund	
Ausbrechen		Gespannt auf	
Ausbremsen		Gevatter	
Ausweitung		Gewissensbiss	
	S. 19 ff	Gewohnheit	
Backstage (Martins Schicksal)		Glauben	
Balladen der Psyche		Glorie der Prahlerei	
Bedingungen		Glück	
Befugnis		Großes Los	S. 49 ff
Berauschtigkeit		Halt inne!	
Besinnung		Häuten	
Braunsche Brauchtumshymne		Heilstätte	
Buckliges	S. 25 ff	Heiteres Davon	
		Herkunft	
Conny & Maik		Herz & Verstand	
Contra	S. 26 ff	Hommage an Santo	
		Humanitas	
Daheim oder Zuhause		Hunger nach Nähe	S. 55 ff
Dank		Identität bahnt	
Das Wesen von Sinn		Im nächtlichen Dialog der Erinnerung	
Deduktion		Informant	
Dekor		Irren	
Der goldene Weg		Jammer frei	
Der kreative Außenseiter		Jenseitsglaube	S. 58 ff
Der Mensch		Kaukasische Lösung	
Disruption		Klarsicht	
Dope im Tarnanzug			
Dorfidylle und Vetterlesgeschäfte			
Durchreise	S. 34 ff		
Eidolon			

Kompatibilitäten		Stärken	
Konversation		Stupser	
Korrektiv		Sturmerprobt	
Kraftigung/Krönung	S. 61 ff	Sturmfest	
Lebensagenda		Suchende	S. 86 ff
Lehen		Tagesglück	
Letzter Ausgang		Trag mich heim	
Lustige Gesellen	S. 63 ff	Tumbheitsrodeo	
Mandat		Tun & Lassen	S. 89 ff
Maulheld		Überleben	
Menschenkinder		Umkehr	
Narrenfreiheit		Unbekümmertheit	S. 90 ff
Neues denken	S. 66 ff	Validation	
O Sanctissima		Veralberung	
Obacht		Vergnügtheit	
Pur schlägt Mix	S. 67 ff	Verlässlichkeit	
Räsonieren		Verletzlichkeit	
Realitäten		Verschleierung	
Rekognition		Vetterleswirtschaft	
Regieplan		Vielfalt	
Reibung		Vollprogramm	S. 94 ff
Reifen im Widerspruch		Wachstumsthiller	
Renitenz		Wahre Wohltäter	
Res Publica		Waldlaufen	
Resonanzen		Wandlung	
Ressourcen		Weil es nie zu spät ist	
Rezept zum Gedeihen		Weltmission	
Richtmaße		Wesenszüge	
Ritt ins Ungewisse	S. 75 ff	Wesentliches	
Sarkastischer Feingeist		Wichtelbeben	
Schalk & Co		Widersprüche	
Scheitern		Wie war es noch	
Schlaumachen		Wiederkehr mit Augenzwinkern	
Schlüssige Ehrlichkeit		Wieseln	
Schöpfung		Wirkung	
Schürfen		Wurzeln	S.103 ff
Seelentreiber		Zeit zu leben	
Seitenwechsel		Zeitgrenzen	
Sinn		Zurück in die Zukunft	
Spinnerte		Zurückhaltung	
Spiritum		Zur Quintessenz von Allem	



